

Es klappt auch gut mit Altgebäuden

Betriebsreportage Heinrich Barlage aus Dinklage, Landkreis Vechta, hält 230 Sauen und 1.500 Mastschweine im geschlossenen System. Vor kurzem wurde sein Betrieb von einem Impfstoffhersteller als „Leitbetrieb für effektiven Gesundheitsschutz“ ausgezeichnet. Bei hervorragenden Leistungen steht hier die Tiergesundheit im Sinne einer nachhaltigen Schweineproduktion im Fokus.

Bei der Auswahl zum „Leitbetrieb für effektiven Gesundheitsschutz“ stehen nicht unbedingt die für alle sichtbaren „Äußerlichkeiten“ eines Betriebes im Vordergrund. Es geht zum einen um die Leistung und zum anderen darum, mit welchen Strategien diese Leistungen erzielt werden. Leitbetriebe wahren, so die Definition des Impfstoffherstellers, in besonderer Weise einen hohen Gesundheitsstatus durch ein konsequentes Gesundheitsmanagement und durch strategische Impfprogramme und reduzieren damit unter anderem im Sinne einer nachhaltigen Schweineproduktion den Einsatz von Antibiotika.

Heinrich Barlage aus Dinklage wurde in diesem Jahr ausgewählt und war selbst eher überrascht: „Als Leitbetrieb habe ich mich mit unseren gewachsenen Betriebsstrukturen - und in Folge natürlich auch mit Altgebäuden - nie gefühlt.“

Sorgfalt bei der Arbeit

Das sah die unabhängige Jury aber wohl anders: Der Betrieb Barlage ist ein Familienbetrieb im klassischen Sinne. Die Ställe sind schon älteren Baujahrs, der Betrieb ist über die Jahre gewachsen, aber nicht mit Neubauten auf der grünen Wiese, sondern in den bestehenden Gebäuden. „Wir wissen natürlich, dass vieles besser sein könnte. Aber weil die Gebäudesituation nicht so einfach mal eben zu ändern ist, achten wir sehr sorgfältig auf Dinge wie eine gründliche und regelmäßige Schädlingsbekämpfung, auf ein konsequentes abteilweises Rein-Raus mit gründlicher Reinigung und Desinfektion nicht nur der Abteile, sondern auch der Verla-



Heinrich (l.) und Stephanie Barlage mit ihrem Tierarzt Dr. Ulrich Brinkmann.

deenrichtungen. Sehr wichtig ist das Krankenabteil, so dass erkrankte Tiere die Herde nicht weiter infizieren können“, erklärt der Landwirt.

Und auch die Arbeitserledigung ist konsequent strukturiert und verteilt. „Jeder hat seine festen Aufgaben, so kommen wir uns nicht in die Quere und es bleibt Zeit für Hobbys oder Urlaub“, erzählt Ehefrau Ursula Barlage. Sie ist für die Abferkelungen, die Ferkelaufzucht sowie die 85 Bullen zuständig. Ihr Mann betreut den Deck- und niedertragenden Bereich, die Mast und den Ackerbau von 88 ha. Tochter Stephanie hilft dort, wo es nötig ist. Eine Aushilfe gibt es für die Stallreinigung.

Langlebige Sauen

Die Leistungen können sich sehen lassen: Die Abferkelquote liegt bei 88 %, die Anzahl lebend geborener Ferkel je Sau und Wurf bei 12,2 und die Anzahl abgesetzter Ferkel je Sau und Jahr bei 24,9 - und das bei Ferkelverlusten bis zum Absetzen von nur 11,2 %. „Natürlich

achten auf sanfte Übergänge. Sso verschneiden wir das Anfangsfutter mit Ferkelaufzuchtfutter. Und die Ferkel stammen alle aus dem eigenen Betrieb“, zählt Barlage die Vorteile auf.

Stabile Erregerlage

Die sieht auch der Tierarzt: „Es werden nur Jungsauen zugekauft und die werden ordentlich eingegliedert. Dadurch ist der Erregerstatus sehr stabil. Nachweisen konnten wir Circoviren, PRRS und Mykoplasmen. Deshalb werden die Jungsauen hiergegen sowie gegen Influenza und Parvo-Rotlauf geimpft. Die Ferkel werden gegen Mykoplasmen, PRRS und Circovirose geimpft.“ Durch das konsequente Impfprogramm ist die Tiergesundheit sehr gut, es werden wenig Antibiotika benötigt, in der Mast geht es üblicherweise sogar ganz ohne“, so Brinkmann.

Das ist für Heinrich Barlage ein wichtiger Punkt: „Es ist gut, wenn die Mast ruhig verläuft. Wenn Tiere krank sind, ist das immer mit Stress für sie verbunden und das bedeutet auch für uns Stress.“

Derzeit stehen auf dem Betrieb Barlage noch zum Teil tragende Sauen im Fressstand, hier ist der Umbau bzw. die Erweiterung zur Gruppenhaltung sowie die Aufstockung auf 320 Sauen im geschlossenen System geplant. Tochter Stephanie hat sich nämlich entschieden, den elterlichen Hof weiterzuführen. „Ansonsten hätten wir den Umbau nicht mehr gewagt. So aber sind wir sehr froh, dass es weitergeht und möchten unserer Tochter mit dem Umbau eine Perspektive bieten“, sagt der Betriebsleiter.

Dr. Heike Engels

Rat & Tat

rund um den Stall

Auf www.landundforst.de

